



Spezielle Blickwinkel und Unerwartetes: Oana Popescu (links) und Anna Kovach bilden mit Roxana Popescu (nicht im Bild) das Ensemble «Roa»; Matthias Ziegler demonstriert an der Bassflöte, wie er eigentlich unerwünschte Nebengeräusche für raffinierte Klangeffekte nutzen kann.

Bilder Swantje Kammerecker

Tastenkunst, Perlen des Gesangs und erstaunliche Flötentöne

Nach den Ausflügen ins Tal kommt an der Musikwoche Braunwald auch die Kammermusik mit Konzerten im «Bellevue»-Saal zu ihrem Recht – vom klassisch-romantischen Liederduo bis zu neuen Flötentönen.

von Swantje Kammerecker

Dem Wochenmotto «Fernsichten – Nahsichten» wird auf vielerlei Art Ehre erwiesen an der Musikwoche in Braunwald. Und auch die Aussichten sind derzeit hervorragend – zum einen aufgrund der guten Wetterlage, aber auch im übertragenen Sinn. Denn es war aus dem Vorstand des Vereins der Musikwoche Braunwald zu hören, dass die Musikwoche 2017 mit dem Thema «Aus den Fugen» schon fast vollständig geplant sei und dies wiederum mit aufregenden Programmen und exquisiten Künstlern.

Immer wieder einmal gelingt den Veranstaltern ein wirklich grosser Coup: So konnte man am Dienstagabend im «Bellevue» ein Duo auf Weltrangniveau erleben: Milan Siljanov (Bass-Bariton) und Jonathan Ware (Klavier) zauberten mit Liedern von Schubert, Schumann, Brahms und Mahler eine Stimmung atemloser

Aufmerksamkeit. Bestechende Präzision, das faszinierende Spiel der Klangfarben, perfekte Dramaturgie und eine hervorragende Aussprache liessen die grossartige deutsche Lied-Literatur zur höchsten Blüte gelangen.

Die «Innensicht» und deren Nach-Aussen-Kehren, Charakteristikum der deutschen Romantik, gesellte sich so zur Nah- und Fernsicht.

Hörbare Verschmutzung

Aber auch neue Einsichten gab es in Braunwald zu entdecken. Zum Beispiel, was sich mittels Sonifikation (Hörbarmachen) von wissenschaftlichen Ergebnissen aussagen lässt.

Marcus Mäder, der seine Karriere in der bildenden Kunst begann, zeigte am Mittwochmorgen anhand eines Forschungsprojekts in Kroatien auf, wie sich die Konzentration von Umweltschadstoffen im Meer in Klängen darstellen lässt.

Die beiden Improvisations-Künstler Christoph Baumann und Matthias Ziegler führten mit Singenden eine

Sound-Painting-Performance auf. Am Abend, während des Musikwochenbanketts waren sie nochmals mit Musikeinlagen zu hören.

Unerwünschtes raffiniert nutzen

Ziegler erklärte dem Publikum, wie er seine Bassflöte mit eingebauten Mikrofonen so «tunt», dass natürliche (aber in der klassischen Musik nicht erwünschte) Nebengeräusche für raffinierte Klangeffekte genutzt werden, «wie mit einem akustischen Vergrösserungsglas betrachtet.»

Pianist Baumann zeigte, wie er zum Beispiel mit Dämpfungsgummis und einer Klangschaale den Klavier-Sound verfremdet.

Es ist erstaunlich, wie Werke für ein ganzes Orchester auch im Trio funktionieren.

Mit Roxana Popescu (Flöte), Anna Kovach (Gesang) und Oana Popescu (Klavier) stand gestern Morgen ein junges Ensemble namens «Roa» auf der Bühne, welches sich für einen speziellen Blickwinkel auf die Kammermusik-Literatur entschieden hat: Es erklangen vor allem klassische bis moderne Werke, teils neu arrangiert, aus Rumänien und Ungarn – den Herkunftsländern der später in der Schweiz ausgebildeten und sesshaft gewordenen Musikerinnen.

Bartóks rumänische Volkstänze etwa tönen auch auf der Flöte sehr gut, und es ist erstaunlich, wie Werke für ein ganzes Orchester (zum Beispiel «La Flûte enchantée» aus Ravels Oper Scheherazade) auch im Trio funktionieren. Herbes und Süßes kontrastieren. Ertönte eben noch ein «Liebesruf» (Anton Bernhard Fürstenau), wird kurz darauf mit Iannis Xenakis «Zyia» zum Kampf gegen Unterdrückung und Diktatur aufgerufen. Wunderbare Zugabe: «La Flûte invisible» von André Caplet.

Leserbriefe

Der HC Davos und die Glarner Landsgemeinde

Ausgabe vom 7. September

Zum Artikel «Für die Regierung steht die Landsgemeinde auf dem Spiel»

Man mag über die landesväterliche oder auch altväterische Art der regierungsrätlichen Argumentation gegen die Einführung elektronischer Hilfsmittel an der Landsgemeinde den Kopf schütteln.

Noch heftiger geschüttelt habe ich jedoch den meinigen ob der «Südostschweiz», welche die Gelegenheit verschlafen hat, mit der «Frage des Tages» die Stimmung in der Bevölkerung in dieser Angelegenheit auszuloten.

Denn anscheinend wichtiger war in der entsprechenden Ausgabe das wahrlich weltbewegende Problem: «Trumpft der HC Davos in der Saison 2016/17 gross auf?»

Hansmax Schaub aus Ennenda

Diskutieren sie mit zum Thema auf Facebook: [Zeitung Südostschweiz](#)

INSERAT



Magdalena Martullo-Blocher
Nationalrätin
SVP Graubünden

“Übertrieben, weltfremd, folgeschwer für unsere Industrie.”

www.grüne-verbotswirtschaft.ch

Am 25. September
NEIN
zur grünen
Verbots-Wirtschaft

HEV Schweiz

HEV Schweiz
Postfach, 8032 Zürich

INSERAT

**TEURER
GRÜNER
ZWANG**

NEIN
ZUR INITIATIVE GRÜNE WIRTSCHAFT
Abstimmung vom 25. September 2016



Die extreme Volksinitiative «Grüne Wirtschaft» verpflichtet die Schweiz, den aktuellen Energie- und Ressourcenverbrauch um mehr als zwei Drittel zu senken. Das geht nicht ohne radikale Zwangsmassnahmen und höhere Preise für Lebensmittel, Reisen und Mieten. Durch das grüne Diktat muss jede und jeder den gewohnten Lebensstil stark ändern, sich erheblich einschränken und mit weniger Komfort wohnen. Die Umerziehungs-Initiative torpediert den Werkplatz Schweiz und gefährdet Arbeitsplätze.

- **Extreme Bevormundung**
Zwang, weniger Fleisch, Fisch, Milchprodukte und importierte Früchte zu konsumieren
- **Stark steigende Preise**
Massive Steuererhöhungen auf Benzin, Diesel, Heizöl und Strom
- **Linke Planwirtschaft**
Weitere Produktionsvorschriften und Konsumbeschränkungen
- **Grünes Diktat im Alltag**
Kleinere Wohnungen und eingeschränkte Freizeitaktivitäten

HELFEN SIE MIT, DIE GRÜNE BEVORMUNDUNG ZU STOPPEN! TRAGEN SIE SICH EIN:

WWW.GRUENER-ZWANG.CH